

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 27=47 (1881)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

uns nicht zulässig, weil sonst die Bataillone in allzu schwachem Präsenzstand einrücken.

Für die zu Landwehrübungen einberufenen Corps und Abteilungen der Spezialwaffen würden wir ebenfalls an dem vierjährigen Turnus und der Beschränkung auf die neun jüngsten Jahrgänge festhalten, und es würden dadurch alljährlich zu dieser Instruktion gelangen:

- a. von der Artillerie.
- 2 Feldbatterien,
- 4 Positions-Kompanien.
- b. vom Genie.

Die Gabres von 2 Bataillonen und der entsprechenden Infanterie-Pionniere, sowie einige Tambouren.

Die Dauer der Artilleriekurse glauben wir analog den früheren Wiederholungskursen der Reserve auf sechs effektive Dienstage ansehen zu sollen, wozu noch für Eins- und Abrücken und Organisation drei weitere Tage in Berechnung zu ziehen wären.

Die Feldbatterien würden in dieser Zeit auf ihr zugehöriges Material eingehübt und die Positionsartillerie insbesondere mit Geschützen und deren Bedienung vertraut gemacht.

Bei den Geniebataillonen der Landwehr beschränken wir uns auf die Einberufung der Offiziere, Unteroffiziere und Gefreiten, weil nur längere Kurse ermöglichen, die gesammte Mannschaft im eigentlichen Fachdienste genügend einzubauen. Für die Gabres sollten 6 effektive Dienstage ausreichen, um dieselben in demjenigen Grade militärischer Ausbildung zu erhalten, damit sie jederzeit an der Spitze ihrer Detachemente die Leitung aller vor kommenden Arbeiten zu übernehmen im Stande sind. Bei der großen Ausdehnung der Rekrutierungskreise dieser Bataillone müssen für das Eins- und Abrücken zwei weitere Tage in Anschlag gebracht werden.

(Schluß folgt.)

### St. Gallische Winkelriedstiftung.

XIV. Jahresrechnung,  
abgeschlossen auf den 31. Dezember 1880.

Einnahmen im Jahre 1880:

	Fr.	Gt.
a. St. Gallischer Staatsbeitrag	1000. —	
b. Legate	550. —	
c. Kollektien am eldg. Bettage in 16 Kirchen des Kantons St. Gallen	1388. 15	
d. Andere Kollektien und freiwillige Beiträge	659. 10	
e. Ausgleiche vor Vermittler-Kamtern zu Gunsten unserer Stiftung	16. 40	
f. Netto-Ertrag von Neujahrs-Kollektiv-Gratulationen	1180. 50	
g. Übertrag vom Blnsen-Konto	3902. 85	
Vermögensvermehrung im Jahre 1880	8697. —	
Vermögensbestand am 31. Dez. 1879	84148. 40	
Vermögensbestand am 31. Dez. 1880	92845. 40	

Ausweis des Vermögens der St. Gallischen Winkelriedstiftung:

a. Im Schirmfassen der Stadt St. Gallen deponierte Werttitel:	Fr.	Gt.
Obligationen des Kantons St. Gallen	34000. —	
der St. Gallischen Kantonalbank	16000. —	
4 St. Gallische Pfandbriefe	40600. —	
b. Vorübergehende Anlage bei der Sparkasse der St. Gallischen Kantonalbank	1428. 30	
c. Kaufende Binsse per 31. Dezember 1880 auf obige Kapital-Anlagen	817. 10	
	92845. 40	

### Zusammenstellung

der Einnahmen der St. Gallischen Winkelriedstiftung von ihrer Gründung (September 1867) bis 31. Dezember 1880.

	Fr.	Gt.
1. Staatsbeitrag des Kantons St. Gallen	9000. —	
2. Legate	15850. —	
3. Kirchen-Kollektien an eldg. Bettagen	10970. 93	
4. Andere freiwillige Beiträge	33771. 36	
5. Binsen	23253. 11	
	92845. 40	

St. Gallen, den 31. Dezember 1880.

Die Rechnungsreviseure:

A. Baumgartner, Major.

H. Günz, Oberstleutnant.

Der Verwalter der St. Gallischen Winkelriedstiftung:

J. Jacob, Oberstleutnant.

### M u s l a n d.

Frankreich. (Die Dekorationen der Ehrenlegion und der Militärmedaille), welche noch die kaiserlichen Abzeichen tragen, werden nach einem kürzlich erlassenen Befehl des Kriegsministers gegen republikanische (gemäß des am 8. November 1870 erlassenen Dekrets) umgetauscht. Nur Dekorationen lebgedachter Art dürfen in Zukunft in der Armee getragen werden.

— (Bildliche Darstellungen der Waffenthaten jedes Regiments.) Das „Journal officiel“ veröffentlichte kürzlich folgenden interessanten Erlass des Kriegsministers, General Farre, an die Korps-Befehlshaber: „Paris, den 30. Dezember 1880. Ich habe die Absicht, jedem Regiment der Armee zum Schmuck eines seiner Versammlungshallen ein Bild zuzumessen zu lassen, welches die bedeutendste Waffenthat aus der Geschichte dieses Regiments von 1790 ab darstellt. Ich habe demnach die Ehre, Sie zu bitten, in den Archiven der unter Ihnen Befehl stehenden Korps Nachforschungen zu diesem Objekt anzustellen zu lassen. Ich würde Ihnen verbunden sein, wenn Sie mir mit dem Ergebnisse dieser Arbeit auch alle sonstigen Angaben übermittelten, welche dem Künstler die Ausführung des ihm anvertrauten Werkes erleichtern könnten. Farre.“

### B e r s c h i e d e n s .

— (Eine Marschübung der Infanterie-Kadettenschule zu Wien.) Die „Oester. Wehr-Zeitung“ berichtet darüber:

Die laut Schul-Instruction, VIII. Theil, vorgeschriebene Excursion der hiesigen Infanterie-Kadettenschule wurde in diesem Jahre in der Zeit von 29. Juli bis 2. August 1880 durchgeführt.

Dieselbe fand in dem Raum Guttenstein-Marlazzell-Mürzzuschlag, also an der österreichisch-steirischen Grenze statt.

Es dürfte vielleicht nicht uninteressant sein, über die hierbei stattgehabten Marschleistungen Einiges zu erwähnen.

Der ganzen Übung war im Großen folgende Supposition zu Grunde gelegt:

„Während die kriegerischen Hauptereignisse sich im Donauthal zwischen Enns und Wien abspielen, erhält eine von Osten her in Wiener-Neustadt angelangte Infanterie-Truppen-Division den Auftrag, die Gebirgs-Uebergänge zwischen Salza und Triesting zu besetzen, um die Einwirkung feindlicher Streitkräfte gegen die Eisenbahn Mürzzuschlag-Wien zu verhindern.“

Der Divisionär erhielt sofort einen Detachement in der Stärke von 1 Bataillon, 2 Geschützen und 1 Zug Kavallerie den Befehl, über Guttenstein und Schwarzen so rasch als möglich nach Marlazzell vorzurücken, diesen Ort zu besetzen und gegen feindliche Angriffe zu halten.

Die anderen Uebergänge wurden von selbstständigen Abtheilungen besetzt, das Gros der Division kommt nach Gloggnitz.“

Es war angenommen, daß es dem Detachement in der Durchführung seiner Aufgabe gelingt, Marlazzell zu erreichen, daß es jedoch hier von überlegenen feindlichen Abtheilungen angegriffen, den Rückzug in das Mürzthal antreten muß, von wo es mittelst Bahn wieder zu seinem Gros stößt.

Die Leitung der Excursion führte der Kommandant der Kadettenschule, Oberstleutnant Ludwig Kosal, außerdem nahmen daran Theil: 6 Offiziere, 1 Arzt und 87 Frequentanten des 4. Jahrganges, in eine Kompanie formirt.

Die Abfertigung der Frequentanten bestand in der Marsch-Abfertigung ohne Gewehr und Patronatstaschen.

Die Verpflegung wurde durch vorausgesendete Quartiermacher sicher gestellt, außerdem trug jeder Frequentant einen elsernen Vorrath von einem Kalb Brod und einem Stück Salami mit sich, welcher Vorrath für den am zweiten Tag stattfindenden Gebirgsübergang über das Gscheid zum Terzer Wirthshause bestimmt war.

Der Arzt war mit den nötigsten Labungsmitteln und Medikamenten für einen plötzlichen Erkrankungsfall versehen.

Am 29. Juli, um 7 Uhr früh, marschierte die Abteilung von der Stiftskaserne ab, wurde am Südbahnhofe einwaggoniert und langte um 12 Uhr 5 M. Mittags in Gutenstein an, woselbst in der Restaurants beim Bahnhofe a gezeesten wurde.

Der Aufbruch von dort fand um 3 Uhr Nachmittags statt. In Gutenstein machte die Abteilung einen kleinen Halt, um die Brücke nördlich des Ortes über den Durchbruch der Pieling und die daselbst befindliche Hammerschmiede und Sägemühle zu besichtigen, so daß der Marsch von Gutenstein nach Schwarza erst um 4 Uhr Nachmittags fortgesetzt werden konnte.

Die Kompanie wurde als Verlust des Detachements angesehen und entsendete auf 200 Schritte eine Vorpatrouille, welche wieder eine Spie ausstieß.

Der die Vorpatrouille kommandirende Unteroffizier war mit einer Spitzalkarte (1 : 75,000) versehen und führte die Kolonne. Die thunlichsten Erscheinungen während des Marsches waren gestattet. Die Tornister und Mäntel wurden auf einem Verspannwagen nachgeführt.

Der Weg nach Schwarza, Straße 2. Klasse, führt Anfang im Klesterthal, übersteigt in Serpentinen das sogenannte Gscheid und erreicht dann bei der Weits-Mühle das Thal von Schwarza. Die Straße ist gut, Steigungen nur am Gscheid.

Dagegen war die Temperatur dem Marsche ungünstig. Es war sehr heiß (etwa 26° R.) und die Sonne brannte in dem engen Thale mit vollster Kraft. Erst vom Gscheid an wurde es etwas kühlter.

Der Marsch wurde anstandslos durchgeführt, während desselben kleine taktische Aufgaben theils mündlich, theils schriftlich gelöst, eine Abteilung zur Rekognosirung auf dem Karrenwege vom Greimelhof über Baumeder entsendet, kurz auch die geistige Aufmerksamkeit der Frequentanten wach gehalten.

Am Gscheid wurde eine Rast von 15 Minuten gehalten.

Die Abteilung erreichte um 9 Uhr Abends Schwarza.

Marschleistung am 29. Juli: 23 Kilometer (ca. 3 Meilen) in fünf Stunden.

Die Unterkunft der Frequentanten in Schwarza war eine gute. Ihre Laune hatte nicht gelitten, in dem einen Wirthshause wurde sogar noch bis 11 Uhr Nachts getanzt.

Am 30. Juli war um 3½ Uhr Tagwache, um 4½ Uhr wurde erst aufgebrochen, da das Sammeln aus den zerstreuten Telestationen einige Zeit in Anspruch nahm.

Die Tornister und Mäntel wurden wie am Vortage mit Verspann bis zum Terzer Wirthshause geführt.

Marschziel für diesen Tag war Mariazell. Als Marschlinie diente der theils als Fahrweg, theils als Fußstieg klassifizierte Weg, welcher über den Gebauer durch das Preithal über die Wasserscheide zwischen der Piem und stillen Mürz (1134 Meter), dann weiterhin als Zellersteig bis zu den Schlerhütten führt, von hier aus den Lahnsattel (1006 Meter) ersteigt und dann zum Terzer Wirthshause im Thale des Salza-Baches an der österreichisch-slowenischen Grenze herabführt.

Diese Kommunikation ist bei gutem Wetter für Infanterie und Reiter passierbar, bei Regen sind die bedeutenden Steigungen nur sehr schwer praktikabel.

Vom Terzer Wirthshause führt eine Straße 2. Klasse nach Mariazell und steigt aus dem Salzathale sehr steil zu diesem Orte empor.

Anfang war das Wetter dem Marsche günstig, es war zwar trüb, dafür aber auch kühl. Allein bald sammelten sich dichte Wolkenmassen um die Häupter des Düpplerberges und des Preithals und senkten sich in das Preithal herab. Ein ausgleichiger, etwa anderthalb Stunden währende Regen, welcher bis auf die Haut durchdrang, brach los und zwang zu einer einsätzigen Rast in dem Wirthshause am Gscheid.

Der Regen hörte nunmehr auf, allein der Hellersteig war dadurch arg hergenommen worden und besonders auf der Strecke durch den Wald zu den Köhlerhütten war der daselbst gelegte Brügelweg unter Wasser.

Die Vorpatrouille gelangte um 12 Uhr, das Gros um 12½ Uhr Mittags zum Terzer Wirthshaus.

Der Marsch bis dahin war anstrengend. Die Abteilung

hatte nach ihrer Ankunft daselbst bloß drei Fußmarode (Blasen und aufgerissenen Fuß, welche jedoch nach ärztlichem Ausspruch noch geschleißfähig gewesen wären).

Im Terzer Wirthshause wurde von 12½—3½ Uhr Nachmittags (vier Stunden) gerastet und der eiserne Vorrath verzehrt. Als der Marsch wieder angetreten wurde, begann es neuerdings stark zu regnen und hörte der Regen erst in der Nähe von Mariazell auf, woselbst die Abteilung um 6½ Uhr Abends anlangte.

Der Marsch vom Terzer Wirthshause bis Mariazell wurde mit Tornister und Mantel zurückgelegt.

Marschleistung am 30. Juli 35 Kilometer (4,7 Meilen) in vierzehn Stunden, insl. vier Stunden Rast, bei schlechtem Wetter und im Regen. Die Truppe kam ganz frisch in Mariazell an und marschierte stramm und geschlossen in den Ort ein.

Der Weg vom Terzer Wirthshause bis Mariazell war trock Regens singend zurückgelegt worden.

Da das Regenwetter am 31. andauerte, so wurde im Interesse der Bekleidung und Beschaltung ein Rasttag angeordnet, die Kräfte der jungen Leute selbst hatten nicht gelitten und wäre bei schönem Wetter der Weitermarsch nach Mürzsteg unbedingt erfolgt.

Am 1. August hatte sich der Himmel aufgeklärt, der Morgen war kühl. Es war ein schöner Tag zum Marschieren. Der Abmarsch erfolgte um 5 Uhr Morgens.

Während das Gros über das Gusswerk, den Fallsteiner und den Sattel bei Schönenben (1144 Meter) in die Grain marschierte, wurde eine Seitenpatrouille über den Grainsattel (1118 Meter) zwischen dem „hohen Statuten“ und dem „Wildalp“ ebenfalls dahin entsendet.

Das Gros machte den besseren, aber längeren Weg und kam eine Stunde nach der Seitenpatrouille im Wirthshause in der Grain an.

Bei der Fortsetzung des Marsches durch das „Todle Welb“ mußte dieses Desilee einzeln passiert werden und so langte die Kolonne erst um 1 Uhr in Mürzsteg an, woselbst das Mittagessen vorbereitet war.

Nach zweieinhalb Stunden Rast wurde auf der Straße über Krampen weiter marschiert und um 5½ Uhr Nachmittags das Marschziel, Neuberg, erreicht.

Die Marschmareden (7 Mann) waren von Mürzsteg bis Neuberg mittels Verspann befördert worden.

Marschleistung am 1. August 43 Kilometer (5,7 Meilen) in 12½ Stunden, insl. 3½ Stunden Rast bei günstiger Witterung.

Am 2. August wurde die Rückreise von Neuberg über Mürz zuschlag und den Semmering mittels Eisenbahn nach Wien angetreten.

Wenn auch die Marschleistungen (101 Kilometer = 13½ Meilen in vier Tagen, dabei ein Rasttag) keine außerordentlichen sind, so können dieselben immerhin bedeutend genannt werden, wenn man dabei die näheren Verhältnisse in Betracht zieht.

Das Hauptgewicht der Ausbildung der Frequentanten während des Schuljahres wird selbstverständlich auf den theoretischen Unterricht gelegt. Zur Durchführung größerer Marschübungen mangelt die Zeit, es ist daher während des Jahres kaum möglich, eine marschfähige Truppe heranzubilden, d. h. die Frequentanten sind das Marschieren wenig gewöhnt. — Weiters war das gewählte Terrain ein sehr schwieriges, Hochgebirgspässe waren zu überschreiten, zahlreiche Steigungen zu überwinden, die Wege zuweilen sehr schlecht, lauter Hindernisse für ein rasches fließendes Marschieren. — Endlich war die Witterung eine ungünstige, am ersten Marschtag sehr heiß, am zweiten andauernder Regen und nur am dritten günstig. — Diese Momente in's Auge gesaft, erscheint die Marschleistung immerhin als eine bedeutende, wobei noch hinzuzufügen ist, daß die jungen Leute am Abend noch immer sehr lustig waren und sich bis 11 Uhr Nachts geselligen Vergnügungen hingaben.

Eine disziplinierte marschgeübte Truppe wird vielleicht länger marschieren, aber es ist die Frage, ob sie, an Ort und Stelle angekommen, so frisch und frohen Muthes ist, wie es die Teilnehmer an dieser Übung waren.